

Medientext
18. August 2020

Klosterstrasse 16
CH-8200 Schaffhausen

T +41 52 633 07 77
admin.allerheiligen@stsh.ch
www.allerheiligen.ch

Sonderausstellung zum 100. Geburtstag des Künstlers Hans Josephsohn (1920–2012)

Hans Josephsohn

Schauen ist das Wichtigste
5.9. – 15.11.2020

Innere Ruhe und unbändige Kraft im Einklang

Existenzielle Plastiken von Hans Josephsohn im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

Das Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen widmet dem Schweizer Bildhauer Hans Josephsohn (1920–2012) anlässlich seines 100. Geburtstags eine Einzelausstellung. Unter dem Titel «Schauen ist das Wichtigste» werden Werke aus den 1950er bis in die 2000er Jahre gezeigt.

Hans Josephsohn gehört zu den herausragenden europäischen Bildhauern des 20. Jahrhunderts. Er wurde 1920 in Königsberg als Teil einer jüdischen Familie geboren. Als Reaktion auf das erstarkende dritte Reich, reiste Josephsohn 1938 zum Studium nach Florenz. Vor dort aus zieht er weiter in die Schweiz, wo er vom Jahr 1939 bis zu seinem Tod im Jahr 2012 in Zürich lebt. Die stetige künstlerische Suche nach Erkenntnissen zum menschlichen Wesen führte zur Bezeichnung seiner Werke als existenzielle Plastiken. Josephsohn arbeitete fast ausschliesslich mit Gips und liess seine Plastiken im Anschluss zumeist in Messing giessen. Die Arbeit mit dem damals etwas verpönten Werkstoff Gips ermöglichte prozessbezogenes, variables Arbeiten, bei dem sowohl Ergänzung als auch Abtragung des Materials möglich war. Der Guss in Messing schloss das dynamische Schaffen jeweils ab und bildet eine Art verfestigten Endzustand. Im Laufe seiner Künstlerkarriere löste er sich zunehmend vom Abbildungscharakter des Motivs. Die zumeist klar figurativen Werke früher Schaffensphasen wichen einer zunehmenden Reduktion und Fragmentierung. Die aktuelle Schaffhauser Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Kesselhaus Josephsohn und zeigt Werke aus nahezu allen Schaffensphasen.

Werke von den 1950er bis in die 2000er Jahre

Ein Flachrelief aus dem Jahr 1952 bildet den chronologischen Ausgangspunkt der Ausstellung. Das früheste Werk der Ausstellung ist zugleich auch das einzige, bei dem die Auseinandersetzung mit der menschlichen Figur motivisch nicht im Vordergrund zu stehen scheint. Dennoch sind die dargestellten Formen bei näherer Betrachtung teilweise als reduzierte Formen menschlicher Silhouetten zu erkennen. Zwei plastische Reliefs von 1972 und 1995 zeigen den Entwicklungsprozess im Umgang mit Reliefs. Es wird deutlich, wie Josephsohn ab den 1960er Jahren Reliefs nutzte, um Situationen plastisch darzustellen. Die gezeigte überlebensgrosse Figur eines Arbeiters ist eines der wenigen männlichen Motive im Werk von Hans Josephsohn. Vorlage war ein Arbeiter, der regelmässig Josephsohns Atelier passierte. Fasziniert von der Kleidung und der Körperhaltung bat Hans Josephsohn ihn, ihm Modell zu stehen. Entstanden ist dabei eine Figur, die in ihren melancholischen Zügen zwar einsam und erschöpft wirkt, aber dennoch eine positive Kraft ausstrahlt. Zwei Liegende aus den Jahren 1970 und 2005 zeugen in der vergleichenden Betrachtung exemplarisch von der zunehmenden Fragmentierung der Motive und dem erhöhten Grad an Abstraktion. Zu sehen sind ebenfalls drei der sogenannten Halbfiguren, die prägend für das Spätwerk des Künstlers ab den frühen 1990er Jahren waren. Trotz der zunehmenden Reduktion sind die Arbeiten im Grundsatz weiterhin figürlich. Sie haben eine klare Vorder- und Rückseite. Manch geschulter Josephsohn-Betrachter mag gar Handhaltung und Formung der Körperteile erkennen.

Josephsohn und die Tradition Geisers

Hans Josephsohn war ein Schüler des Zürcher Bildhauers Otto Müller (1905 – 1993), der wiederum im Atelier von Karl Geiser (1898 – 1957) gearbeitet hatte. Sowohl Müller als auch Geiser sind mit Werken in der Sammlung des Museums zu Allerheiligen vertreten. Im Pfalzhof ist das Relief "Drei Tote" von Otto Müller zu sehen. Karl Geisers "David" ist in zweifacher Ausführung im Kräutergarten des Klosterareals sowie in der Münsterplatzsenke dauerhaft und frei zugänglich platziert.

Ruhe und Erhabenheit

Die Ausstellung findet im Wechselsaal des Museums statt. Mit seinen hohen Decken und dem schräg einfallenden Tageslicht eignet er sich ideal für eine wirkungsstarke Werkpräsentation: Die Oberflächenmaterialität von Josephsohns Arbeiten entfaltet ihre Faszination am stärksten bei Tageslichteinfall, während die kraftvolle Wirkung der Skulpturen in grossen, hohen Räumen optimal zu Tragen kommt.

Ergänzend zur Ausstellung wird im angrenzenden Kabinettsaal der Dokumentarfilm «Josephsohn – Stein des Anstosses» (1977) von Jürg Hassler gezeigt. In einer längeren Szene des Films ist der Aufbau der Ausstellung im Museum zu Allerheiligen zu sehen, die im Jahr 1975 stattfand. Diese Ausstellung im Schaffhauser Museum zu Allerheiligen war die zweite institutionelle Einzelausstellung des Künstlers überhaupt und fand zu einem Zeitpunkt statt, als das Werk des Bildhauers umstritten und im Kunstkanon noch nicht etabliert war. Anlässlich des 100. Geburtstags von Hans Josephsohn widmet das Museum zu Allerheiligen dem Künstler nun erneut eine Ausstellung und rückt die Werke des Bildhauers nach 45 Jahren abermals in den Fokus.

Hans Josephsohn verband klassische bildhauerische Herangehensweisen und Materialien mit neuartigen Formgebungen und schuf so ein unvergleichliches Œuvre voller natürlicher Kraft, Erhabenheit und innerer Ruhe. "Schauen ist das Wichtigste", sagte Hans Josephsohn häufig während seiner Arbeit im Atelier. Das Zitat umschreibt die suchende Herangehensweise des Künstlers an sein Werk. Während des Prozesses hielt Josephsohn häufig einen Moment inne, betrachtete sein Schaffen eingehend und setzte die Arbeit in Folge fort. Das Zitat soll im Rahmen der Ausstellung zugleich die Besucherinnen und Besucher ermuntern, sich unvoreingenommen auf Josephsohns Arbeiten einzulassen und es ihm gleichzutun: Neugieriges, suchendes Betrachten als Schlüssel zum Werk.

Kurator: Julian Denzler

In Zusammenarbeit mit dem Kesselhaus Josephsohn St. Gallen

VERNISSAGE

Fr 4. 9. | 18.30 Uhr

im Schaffhauser Münster

Es sprechen:

Dr. Katharina Epprecht, Direktorin

Dr. Raphaël Rohner, Stadtrat

Ulrich Meinherz, Leiter Kesselhaus

Josephsohn St. Gallen

Julian Denzler, Kurator

VERANSTALTUNGEN

Do 17.9. | 18.30

Überblicksführung mit Julian Denzler

Sa 3.10. | 14.00

Dialog in der Ausstellung mit Ulrich Meinherz, Leiter Kesselhaus Josephsohn St. Gallen und Julian Denzler

Do 5.11. | 12.30

Überblicksführung mit Julian Denzler

So 15.11. | 14.00

Über Hans Josephsohn - Julian Denzler im Gespräch mit dem Künstler Erich Brändle

Aufgrund der aktuellen Lage ist für alle Veranstaltungen eine Anmeldung erforderlich.

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

Klosterstrasse 16

CH- 8200 Schaffhausen

Öffnungszeiten: Di-So 11-17 Uhr

www.allerheiligen.ch

Medienkontakt und Bildanfragen

Suzanne Mennel, Marketing und Kommunikation

suzanne.mennel@stsh.ch oder +41 52 633 07 63